

Limburger Anzeiger

(Limburger Zeitung) Zugleich amtl. Kreisblatt für den Kreis Limburg. (Limburger Tageblatt)

Gegründet 1888.

Veröffentlichungsweise: täglich (nur Werktags).
Preis: monatlich 3.90 Mark einchl. Postgebühren
oder Bruttogeld.
Nr. 82. — Verlagskonto 24915 Frankfurt a. M.

Verantwortlicher Redakteur Hans Antke:
Druck und Verlag der Firma Schmidt'scher Verlag und Buchdruckerei
in Limburg a. d. Rh.

Anzeigenpreis: die Spalten 8-Millimeterzeile oder deren
Raum 70 Bsp. Die 91 mm breite Reklameweile 2.10 Bsp.
Rabatt wird nur bei Wiederholungen gewährt. Telefon Nr. 82.
Anzeigenannahme bis 5 Uhr nachmittags des Vortages.

Nummer 208

Limburg, Donnerstag, den 9. September 1920.

83. Jahrgang

Genf und die deutschen Finanzen.

Was steht noch nicht fest, ob die mit so großem Tamtam
abgehaltene Finanzkonferenz von Genf zustande kommt, da
sie bekanntlich in Frankreich dagegen mit Händen
kämpft, wohl aber steht unbedingt fest, daß es
Europa Lage, wenn man sich dort wirklich
mit dem nötigen Ernst und Verantwortungsgefühl
das Thema der finanziellen Wiedergesundung Europas
stellt, denn das müßte der Hauptgegenstand der Ver-
handlungen sein, hinter dem die andere Frage der finanziellen
Zusammenfassung und der deutschen Leistungsfähigkeit zurück-
treten müßte. Zunächst schien es auch so, als ob man auch
in maßgebenden Kreisen der Entente sich nunmehr nicht
der Tatsache verschließen würde, daß man endlich einmal über
die finanzielle Seite der Liquidation des Krieges ins Reine
kommen müsse. Leider mehren sich in der letzten Zeit aber,
besonders von Frankreich, die Stimmen, die ganz im
Interesse der Partier Regierung, das eigentliche Hemmnis in der
Zusammenfassung Deutschlands sehen. So hat dieser Tage
das „Financial News“ einen längeren
Artikel veröffentlicht, den die deutschen Blätter aus-
führlich zitieren, weil darin gesagt wird, man sei schon
genötigt, daß Deutschland für die Unzulänglichkeit
der Verhandlungen den schlechten Stand seiner Finanzen anführe.
Auch sei dieser aber auf nichts anderes als auf die
monströse Liquidation zurückzuführen, die z. B.
hunderttausend korruptierten Beamten die Zwangs-
verhältnisse beibehalte. Der Zweck des Aufsatzes des englischen
Blattes tritt dann in der Drohung zutage, Deutschland durch
seine englischen Gesandten in Berlin, Sir Algeo, und
in der Türkei die entsprechenden Erfahrungen gewonnen
werden Finanzkontrolle zu unterwerfen und ihm seine
Freiheit zu nehmen. Wenn das, wie gesagt wird, in der
Anfängen führender Kreise der Entente wären,
würde man allerdings wünschen müssen, daß es gemäß
den Wünschen der Entente nicht erst zu der Konferenz
kommt. Frankreich wünscht nicht die deutsche Lei-
stungsfähigkeit begrenzt zu sehen, weil es sich immer
für Nachforderungen offen halten will. Die Andeu-
erung des englischen Finanzblattes beweist nun, daß solche
Anforderungen auch in England vertreten werden, ohne daß
man die unbedeutende Tatsache entkräftet würde, daß
der Stand der deutschen Finanzen nicht ausgerechnet
wurde, die Zwangswirtschaft herbeigeführt worden ist.
Dafür ist der Versäuer Frieden.

Oberschlesien.

Ermittelung der Konsulatsstürmer.

Breslau, 6. Sept. Die politische Abteilung der Bres-
lauer Polizei arbeitet zurzeit mit Hochdruck an der Ermitt-
lung der Konsulatsstürmer. Erst nachdem die
Staatsregierung die Summe der für die Auf-
geklärten Befolgung auf insgesamt 20.000 Mark
festsetzte, war den mit der Ermittlung betrauten Be-
amten die Möglichkeit geboten, tatkräftig vorzugehen. Es
gelungen, 26 Personen in Haft zu nehmen, von
denen wieder entlassen werden konnten. Die übrigen
sind teils selbst eingestanden oder sind durch Augen-
zeugen festgestellt worden, an dem Sturm auf die beiden Kon-
sulatsgebäude zu sein oder sich an fremden Eigen-
schaften zu haben. Die Festgenommenen setzen sich
aus jugendlichen Personen im Alter von 12 bis
zu 20 Jahren zusammen. Sie gehören durchschnittlich der werf-
tenden Bevölkerung an; einige sind Kaufmannslehrlinge,
andere, Bolonäre usw.

Schuldigungsbesuch des Breslauer Oberpräsidenten.

Breslau, 6. Sept. Vom Oberpräsidium wird nach-
mitgeteilt, daß Oberpräsident Zimmer bereits am
Freitag den polnischen Konsul in Breslau aufsuchte,
um über die Breslauer Vorgänge aus-
zufragen. Die Unterredung fand in durchaus verbindlicher
Weise statt.

Polizeipräsident Ernst über die Vorgänge.

Breslau, 6. Sept. Im „Vorwärts“ nimmt der ab-
geordnete Polizeipräsident Ernst in einem längeren
Artikel den Breslauer Vorgängen. Er weist
auf die Veranlassung, aus der die Erregung
hervorging, auf die Vorkommnisse hin, die schlecht organi-
sierten und daher Ordnungsgemäß fehlten. Die Hauptschuld
an den politischen Exzessen, wie antisemitischen Aus-
fällen, trugen nationalitäre Heizer und akademische
Offen müßte aber zugegeben werden, daß die Sicher-
heit in allen ihren Gliedern versagte. Die Ursachen
vorgänge einzeln zu schildern, würde zu weit führen.
Der Behörde aber habe er die Konsequenzen zu
klar zu machen oder nicht. Noch am Tage vor den
Vorgängen habe er in stundenlangender Sitzung dem Prä-
sidenten die Unzulänglichkeit der Breslauer Polizei-
verhältnisse, der auch schleunigste Abhilfe zugesichert habe.

Polnische Pressstimmen.

Warschau, 7. Sept. (WZ.) Die heute vorliegende
Presse wirft interessante Streiflichter auf die pol-
nischen Bewegungen in Oberschlesien. Der in Polen

erscheinende „Kurjer Warszawski“ schreibt unterm 27. August:
Auf den preussischen Terror antwortete das tüchtige Polen-
volk Oberschlesiens mit einer Selbstverteidigungsalaktion. Nun
alarmierten die Deutschen, die Urheber der Unruhen sind,
die ganze Welt, indem sie die berechtigte Verteidigung der
Polen als unzulässiges gewalttätiges Verhalten hinstellten.
Wir müssen an Warschau die Anfrage stellen, warum die
polnische Regierung noch keine amtlichen Schritte in der
oberschlesischen Angelegenheit getan bzw. die Allgemeinheit
noch nicht darüber unterrichtet. Organisierte Dazynski seine
jüdischen aktivistischen Missionen der Propaganda dazu, um
die Deutschen zu schrecken?

Die „Gazeta Warszawska“ führt aus: Die polnische
Politik in Oberschlesien hat die Aufgabe, vor sich, die Vor-
sicht und Ueberlegung verlangt. Man muß sich Rechenschaft
darüber ablegen, daß die Entente sich rücksichtslos auf den
Versäuer Vertrag stellen muß. Jede Zuspitzung der Be-
ziehungen mit den Vertretern der Westmächte wäre ein un-
verzeihlicher Fehler.

Der „Standard-Politi“ in Giewitz erklärt: Das pol-
nische Volk hat einen großen Sieg errungen. Die pol-
nische Bevölkerung hat das Recht, mehr zu verlangen. Aber
vorläufig müssen wir uns damit begnügen, was sich schon
ausführen läßt. Die Deutschen haben den Plan, die fran-
zösischen Truppen zu vertreiben, und sich Oberschlesiens zu
bemächtigen, ausgegeben. Aber sie werden jetzt durch ständige
Unruhe in der Bevölkerung, daß die Volksabstimmung,
welche sie zu verschieben wollten, undurchführbar ist. Sie
hoffen, daß das Urteil der Entente dank der Unterstützung
verschiedener geheimer Faktoren für sie günstig ausfallen
wird.

Die Knebelung der deutschen Presse.

Kattowitz, 7. Sept. (WZ.) Die drei im Verlag
von Swanna erscheinenden Zeitungen „Oberschlesische Mo-
genzeitung“, „Kattowitzer Zeitung“ und „Königsbrücker Zei-
tung“ sind neuerdings auf unbestimmte Zeit verboten worden.

Eine fette Ente.

Berlin, 7. Sept. (WZ.) Das „Svenska Dagbladet“
bringt eine telegraphische Nachricht aus Danzig, wonach
Deutschland ein mit falschen Dokumenten versehenes Wähler-
korps von 400.000 Mann organisierte, das abwechselnd in
den verschiedenen Abstimmungsgebieten verwendet wird. Es
ist allgemein bekannt, daß die Abstimmungen in den Grenz-
gebieten unter der Kontrolle von Organen der Entente
stattfinden und daß daher die Teilnahme auch nur eines Un-
berechtigten an der Wahl unmöglich war. Die Danziger
Meldung charakterisiert sich unter diesen Umständen als eine
besonders törichte Erfindung.

Eine Mahnung aus London.

London, 7. Sept. Von Regierungspersonen wird
mitgeteilt, daß die Vorgänge in Oberschlesien und Frankreichs
Haltung in diesem Konflikt weite Kreise in England in Span-
nung versetzt habe. Es sei entschieden anzuraten, daß die
internationale Kontrolle in Zukunft mehr als bisher sich
darauf bekümmere, die einseitige Politik eines Staates un-
möglich zu machen, wodurch fortwährend neue Unruhen er-
zeugt würden.

Der Krieg im Osten.

Kampfberichte.

Königsberg, i. Pr., 7. Sept. (WZ.) An der li-
taunisch-polnischen Front südwestlich von Waizyn und süd-
lich von Punt-Nigrewy-See örtliche Kampfhandlungen. Süd-
lich von Bialystok und am Bug nordöstlich von Elna
Teillämpfe. In Verfolgung der Armee Budjenny wurde
Grubeshon von den Polen genommen. Zwischen der Bug-
quellen und der Huta-Lipa erfolgreicher bolschewistischer Wider-
stand. Südwestlich von Lemberg wurde Podlissien von den
Bolschewisten besetzt.

Rowno, 7. Sept. (WZ.) Litauischer Heeresbericht.
Nördlich von Suwalki fanden gestern den ganzen Tag Kämpfe
statt. Das Dorf Rane-Granziat (?) ging zweimal von
Hand zu Hand. In der Nacht zum 7. September be-
setzten wir Rysing. Südlich von Augustowo besetzten die
Polen Angolowa. Dadurch wurden unsere Truppen ge-
zwungen, Lipal aufzugeben und sich auf die Linie von Ho-
linka zurückzuziehen. Die polnische Funkmeldung, daß unsere
Truppen gemeinsam mit den Bolschewisten operierten und
daß sich im Rücken unserer Truppen Teile einer bolsche-
wistischen Armee sammelten, ist erfunden.

Zwischen Polen und Litauen.

Paris, 7. Sept. (WZ.) Aus Warschau ist eine De-
peche der polnischen Regierung an den Völkerbundsekretär
mit folgendem Inhalt eingetroffen: Im Augenblick des pol-
nischen Rückzuges ermächtigte die litauische Regierung die
Bolschewisten, auf litauisches Gebiet überzutreten, um sich
eine militärische Operationsbasis zu bilden, und verlegte
dadurch die Neutralität, die sie beobachtet wollte. Nach
dem Rückzug der polnischen Truppen besetzten die Litauer
die Polen am 19. Dezember 1919 durch den hohen Rat
zugewiesenen Demarkationslinie und ließen der polnischen Re-
gierung zu verstehen, daß sie die früher festgesetzte
Grenze nicht anerkennen werden, und daß sie verlangen
würden, daß die Polen sich jenseits Grajavo zurückziehen.

Enver Pascha Oberkommandierender gegen Indien.

London, 8. Sept. (WZ.) Ein Funkpruch vom
6. September besagt: Moskauer Nachrichten melden, daß
Enver Pascha auf Wunsch Lenins und Trozkis zum Ober-
kommandanten der bolschewistischen Truppen, die gegen In-
dien marschieren, anerkannt wurde. Die bolschewistischen
Truppen im Kaukasus, in Persien, Afghanistan und Trans-
kaspien sind unter seinem Befehl gestellt worden. Enver
Pascha hat sein Hauptquartier in Smolensk.

Ein Sohn Trozkis gefallen.

Paris, 9. Sept. Nach einer Londoner Meldung ist
in den Kämpfen bei Pultusk ein Sohn Trozkis gefallen.

Russen-Meuterei auf einem deutschen Schiff.

Die „Deutsche Allgemeine Ztg.“ meldet aus Danzig: Zu
einer schweren Meuterei ist es an Bord des deutschen
Dampfers „Odin“ gekommen, der mit 200 internierten Russen
an Bord in die Danziger Bucht einlief, um hier Schutz gegen
den Sturm zu suchen. Während der den Transport befehli-
gende Unteroffizier an Land ging, um Proviant einzukaufen,
waren die Russen von dem deutschen Personal ausgewiegt
worden. Nach der Rückkehr des Unteroffiziers kam es zu
erregten Austritten, weil der Schiffslord, begleitet von etwa
100 Mann, die Kommandobrücke stürmen wollte. Die dort
ausgestellten deutschen Soldaten gaben Feuer und töteten
den Schiffslord auf der Stelle. Der Vertreter des Deutschen
Reiches in Danzig wurde von den Vorfällen in Kenntnis
gesetzt. Er ordnete an, daß das Schiff seine Reise fortsetze
und der Vorfall auf deutschem Boden untersucht werde.

Polnische Drohungen in Westpreußen.

Allenstein, 7. Sept. (WZ.) Nach einer Meldung
aus Soldau sollen die Polen von der dortigen Bevölkerung
sofortige Option für Deutschland oder Polen verlangen,
widrigenfalls die gesamte deutsche Bevölkerung ausgewiesen
werden soll.

Die „Allensteiner Zeitung“ schreibt zu der Meldung:
Nach den Bestimmungen des Friedensvertrages haben die
Einwohner des an Polen abgetretenen Gebietes zwei Jahre
Zeit, ehe sie sich für Deutschland oder Polen erklären. Unter
den jetzt im Soldaubegebiet obwaltenden Umständen würde die
Option augenblicklich eine brutale Vergewaltigung der deut-
schen Bevölkerung bedeuten: Die Option würde Ent-
tignungen und andere Uebergriffe seitens der Polen unmittel-
bar im Gefolge haben.

Nach erfolgreichen Streifen in den Grenzgebieten und
ind er Umgegend von Arns erhöhte sich die Zahl der inter-
nierten Russen um etwa 2000.

Zur Frage der Arbeitsdienstpflicht.

Berlin, 7. Sept. (WZ.) Ein Berliner Blatt hat
die Nachrichten gebracht, daß das Reichsarbeitsministerium
einen Gesetzentwurf zur Einführung der allgemeinen Ar-
beitsdienstpflicht im Deutschen Reich vorbereitet. Diese Nach-
richt ist, wie uns vom Reichsarbeitsministerium mitgeteilt
wird, nicht zutreffend. Im Reichsarbeitsministerium gehen
seit langer Zeit immer wieder Anträge und Vorschläge zur
Einführung der allgemeinen Arbeitsdienstpflicht ein, die auf
ihre Bedeutung und praktische Durchführbarkeit geprüft wer-
den. Diese Prüfung hat aber bisher weder zu bestimmten
Entscheidungen der Reichsregierung noch zur Aufstellung eines
Gesetzentwurfs geführt.

Produktive Erwerbslosenfürsorge.

Berlin, 7. Sept. Wie die „Pol. Parl. Nachrichten“
von gutunterrichteter Seite erfahren, hat die Abteilung „Ar-
beitsbeschaffung“ des Landesarbeitsamts Groß-Berlin in Er-
wägung, daß recht viel Arbeitslosigkeit herrschen werden
kann, wenn man mit Reparaturen an Häusern und Woh-
nungen beginnt, einen Antrag an die Erwerbslosenfürsorge
und das Reichsamt für Arbeitsvermittlung gerichtet, ihr
einen Fonds von circa zehn Millionen Mark zur Verfügung
zu stellen, um bei diesen Arbeiten, die sofort im Angriff ge-
nommen werden sollen, ungefähr 2000 Arbeitslose in Arbeit
zu bringen. Das Reichsamt für Arbeitsvermittlung hat die-
sem Antrag seine Zustimmung erteilt und die erforderlichen
Mittel in der angegebenen Höhe bewilligt. Nach den Ver-
ordnungen zur produktiven Erwerbslosenfürsorge wird für
jeden zu dieser Beschäftigung herangezogenen Arbeitslosen ein
Zuschuß von 30 Mark je Arbeitstag gezahlt.

Beihilfe für Arbeitslose.

Berlin, 8. Sept. Reichsarbeitsminister Brauns hat
eine einmalige Beihilfe von 50 Millionen Mark für Ar-
beitslose angewiesen. Jeder länger als acht Wochen Ar-
beitslose soll eine einmalige Beihilfe von 400 bis 450 Mark
erhalten.

Der Plan einer Zwangsanleihe.

Berlin, 7. Sept. Die Beratungen über den Plan
einer Zwangsanleihe sind, einer offiziellen Meldung der „Deut-
schen Allgemeinen Zeitung“ zufolge, noch nicht zum Abschluß
gebracht. Der Plan werde von verschiedenen Seiten mit
wichtigen Gründen vertreten; von anderer Seite würden
mancherlei Bedenken geltend gemacht. In allernächster Zeit
sollen der Öffentlichkeit genauere Mitteilungen unterbreitet
werden.

Die Gewinne der Kriegsgesellschaften.

Berlin, 7. September. Der volkswirtschaftliche Ausschuss des Reichstags hat eine Entschließung angenommen, die die Reichsregierung ersucht, sofort Maßnahmen zu treffen, um die bei den Kriegsgesellschaften entstandenen Ueberschüsse sämtlich, soweit die bestehenden Bestimmungen nicht andere Rechtsprüche geschaffen haben, für die Allgemeinheit sicher zu stellen. In dem Antrag der Deutschnationalen auf Aufhebung sämtlicher Kriegsgesellschaften und Aufhebung der Ausfuhrabgabe gab der Reichswirtschaftsminister die Erklärung ab, daß er die im Zusammenhang mit diesem Antrag vorgebrachten Gründe berechnigt finde, und daß der Antrag eingehend geprüft werden sollte.

Der deutsch-belgische Grenzstreit.

Aachen, 7. Sept. (WZ.) Zur Frage der Monachauer Bahn hat sich die deutsche Regierung auf den Standpunkt gestellt, ihrerseits größere Grenzkorrekturen zu fordern, u. a. die Rückgabe der Bahn Aachen-Vervors, das dazwischen liegende Gebiet sowie das Niederchlagsgebiet der Aachener Wasserversorgung. Demgegenüber hat laut „Echo der Gegenwart“ die belgische Regierung einen ablehnenden Standpunkt eingenommen und dieses in einer Note zum Ausdruck gebracht. Vom 14. bis 16. September wird in einer in Aachen stattfindenden Sitzung der deutsch-belgischen Grenzkommission über die deutschen Forderungen weiter verhandelt.

Herabsetzung der Okkupationskosten?

London, 7. Sept. „Daily Telegraph“ meldet, daß eine Unterredung zwischen Winston Churchill und dem französischen Kriegsminister Lefebvre die Herabsetzung der Kosten der Okkupation des Rheingebiets zum Zwecke hatte.

Der Bürgermeister von Cork.

Paris, 7. Sept. (WZ.) Nach einer „Matin“-Meldung aus London, hat der Kongress der Trade Union gestern eine Tagesordnung angenommen, in der es heißt: Der Kongress, in dem eine halbe Million organisierter Arbeiter vertreten sind, sieht mit Verachtung, daß die Regierung beschloß, den Bürgermeister von Cork sterben zu lassen. Im Namen aller organisierten Arbeiter werden wir die Regierung für den Tod des Bürgermeisters von Cork verantwortlich machen, und wir erinnern die Regierung daran, daß ihre blinde Unfähigkeit die Versöhnung Englands und Irlands unmöglich machte.

London, 7. Sept. (WZ.) Nach einer Meldung des Schweizer Korrespondenten der „Daily News“ erklärte Lord George, in den ihm übermittelten Gesuchen betreffend die Freilassung des Bürgermeisters von Cork, habe er nicht eine einzige Andeutung eines Versprechens gefunden, daß die Warden auf Polizeisten eingestellt würden. Sollte eine solche Sicherheit geboten werden, so würde er jedenfalls bereit sein, nicht nur den Bürgermeister, sondern auch die anderen Hungerstreiker freizulassen. Die Telegramme früherer Regierungen hätten ihn davon überzeugt, daß eine Freilassung ohne diese Garantie die Regierung in Irland unmöglich machen würde.

Eine englische Schluppe in Mesopotamien.

London, 7. Sept. (WZ.) Nach einer Meldung des Kriegsamtes hat sich am unteren Euphrat die Garison des Bahnhofs Sumana am 2. September in die Stadt zurückgezogen. Der Panzerzug, der den Rückzug decken sollte, verunglückte und wurde von einer Streitmacht von 4000 Aufständischen überfallen. Die Besatzung in Stärke von vierzig Mann wurde schließlich überwältigt und ist als vermisst gemeldet worden. Am mittleren Euphrat erreichte die 83. Brigade Musaiib. Am oberen Euphrat ist alles ruhig.

Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 9. September 1920.

„Vollbildungsverein.“ Der Verein beabsichtigt, vor Eintritt in seine Wintertätigkeit zwei große Vorträge zu veranstalten, die als Werbevorträge gedacht sind und deshalb jedermann gegen ein sehr mäßiges Eintrittsgeld von je 2 Mark zugänglich sein sollen. Als Vorträ-

gender ist Herr Castelle gewonnen worden, der vor etwa anderthalb Jahren in einem Vortrage über Lons bei seinen Limburger Zuhörern einen Sturm der Begeisterung entzündete. Der erste Vortrag, der am Montag, den 13. September in der „Alten Post“ stattfindet, wird mehr der Unterhaltung gewidmet sein und bringt ernste und heitere Dichtungen, darunter Sachen von Wilhelm Busch. Am Dienstag, den 14. September wird Herr Castelle in der Aula des Gymnasiums über Anette Droste-Hülshoff sprechen. Dieser Vortrag verspricht einen besonderen Genuß, da Herr Castelle nicht nur als einer der besten Droste-Kenner gilt, sondern gerade dieser Vortrag von Zuhörern all-ganz besonders gelungen gerühmt wird.

Leibesübungen in den Schulen. Das Kultusministerium gibt in seinem Amtsblatt die Erlasse der Schulbehörden über die Förderung der Leibesübungen bekannt. An den höheren Schulen wird eine weitere Turnstunde von den zweiten Klasse ab eingerichtet; an den Elementarläsen, Vorklassen und ersten Klassen ein 15 Minuten dauerndes Erholungsturnen. Die Spielnachmittage werden auf das ganze Jahr ausgedehnt, die Spielabteilungen verkleinert. Die Tagesausflüge sollen vermehrt werden, insbesondere an schulfreien Tagen, um auf Wanderungen die Schüler mit der Heimat vertraut zu machen. Auch das Schwimmen soll eine stärkere Förderung erfahren. Schulfeste sind vorgesehen. Die Mädchen, die höhere Knaben-schulen besuchen, werden zu besonderen Mädchenturnabteilungen zusammengefaßt. Der Turnunterricht an den Volksschulen ist durch lehrplanmäßige Turnstunden für Knaben und Mädchen neu zu belegen. In den drei ersten Schuljahren werden jeden Vormittag einmal einfache Leibesübungen in den Schulstunden eingeschaltet. Vom fünften Schuljahr ab gibt es Spielnachmittage, zu deren Besuch alle Kinder verpflichtet sind. Als normale Spieldauer gelten zwei bis drei Stunden. Mit gut geleiteten Vereinen für Leibesübungen ist Fäb lung zu nehmen; gegen den Beitritt der Schüler zu den Jugend-abteilungen solcher Vereine ist grundsätzlich nichts einzuwenden. Für Wettspiele können einfache Preise ausgesetzt und besondere Tage freigegeben werden.

Heimatreue Schlesier finden sich am Freitagabend im Gasthaus Stahlheber zu einer wichtigen Besprechung ein. Siehe die Anzeige.

Neessbad, 8. Sept. Das 25jährige Stif-tungsfezt des hiesigen Turnvereins wird am kommenden Sonntag in Verbindung mit einem Jünglings- und Schülerwettturnen festlich begangen werden. Ein großes Volks-fest mit Schauturnen, Tanzbelustigung und vielen anderen Veranstaltungen wird nachmittags für reiche Unterhaltung sorgen.

Niederneisen, 8. Sept. (Sportfisch.) Als Verein des „Raffaelschen Spielverbandes“ veranstaltet der hiesige F.-R. „Victoria 1912“ am Sonntag den 12. d. Mts. sein diesjähriges Sportfest. Es kommen zum Austrag Fußball- und Faustballwettkämpfe, erstere in 3 Klassen, sowie leichtathletische Wettkämpfe (100 m - Lauf, Kugelstoßen, Hochsprung, 4X100 m-Staffette). Die Beteiligung auswärtiger Vereine ist nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen eine zahlreiche. Der Verein, der am vergangenen Sonntag in Ramberg wider einen 2. und 3. Preis errungen hat, ist bemüht, ein groß-zügiges Sport- und Festprogramm zur Durchführung zu bringen, um auch die hiesige Einwohnerschaft mehr mit dem Sportverein vertraut zu machen. Erwähnt sei, daß die zur Verteilung kommenden Wertpreise von einer Frankfurter Firma bezogen und kurzzeitig in Limburg (H. Reuß, Bahnhofstraße) ausgestellt sind. Wie überall ähnlich, will auch der Verein hier dem tanz-lustigen Publikum weitgehendst Rechnung tragen. Als Fest-musik hat sich der hiesige Musikverein (Vedderkapelle) in liebenswürdigster Weise zur Verfügung gestellt. Wir wünschen dem Verein ein erfolgreiches Fest und vor allen Dingen, daß Jupiter Pluvius einmal auf Reisen geht.

Höcht, 8. Sept. Einem Stammgast des Gasthauses „Zum Vorsch“ schütteten gute Freunde in die Schnupstabsdose blaue Farbe. Als der Mann eine Brise nahm, färbte er Bart und Nase mit dem schönsten Ultramarinblau so sehr, daß er heute das Zimmer hüten muß. Der schmerzgeplagte Mann gibt im Kreisblatt bekannt, daß der Täter ein ganz gemeiner Schuft und Kerl ist und daß er niemals seine Dose wieder aus der Hand geben will. — Der Mann hat recht!

Das Majorat.

Eine Erzählung von E. I. A. Hoffmann.

2) (Nachdruck verboten.)

Nicht so viel seltsames von der lustigen Jagdzeit in R... sitzen hätte ich schon hören, nicht so mit ganzer Seele dem herrlichen alten Grohntel anhängen müssen, um nicht hochertönt zu sein, daß er mich diesmal mitnehmen wollte. Schon ziemlich geübt in derlei Geschäften, wie er sie vor-hatte, verstand ich mit tapferem Fleiß ihm alle Mühe und Sorge abzunehmen. Anders Tages haben wir in tüchtige Pelze eingehüllt im Wagen und fuhren durch dikes, den nahen Winter ankündigendes Schneegestöber noch R... sitzen. Unterwegs erzählte mir der Alte manches Wunder-liebe von dem Freiherrn Roderich, der das Majorat stiftete und ihn seines Jünglingsalters ungeachtet zu seinem Justitiarius und Testamentsvollzieher machte. Er sprach von dem rauhen, wilden Wesen, das der alte Herr gehabt, und das sich auf die ganze Familie zu vererben scheint, da selbst der jetzige Majoratsbesitzer, den er als sanftmütigen beinahe weiblichen Jungling gekannt, von Jahr zu Jahr mehr davon ergriffen werde. Er schrieb mir vor, wie ich mich led und unbefangen betragen müßte, um in des Freiherren Augen was wert zu sein und kam endlich auf die Wohnung im Schloß, die er ein für allemal gewährt, da sie warm, bequem und so abgelegen sei, daß wir uns, wann und wie wir wollten, dem tollen Geiste der jubelnden Gesellschaft entziehen könnten. In zwei kleinen, mit warmen Tapeten behangenen Zimmern, dicht neben dem großen Gerichtssaal im Seitenflügel, dem gegenüber, wo die alten Fräuleins wohnten, da wäre ihm jedesmal eine Residenz bereitet. Endlich nach jähnelnder, aber beschwerlicher Fahrt kamen wir in tiefer Nacht nach R... sitzen. Wir fuhren durch das Dorf, es war gerade Sonntag, im Krüge Tanz-musik und fröhlicher Jubel, des Wirtschaftsinpektors Haus von unten bis oben erleuchtet, drinnen auch Musik und Geläch; desto schauerlicher wurde die Dede, in die wir nun hineinfuhren. Der Seewind heulte in schneidenden Schauer-tönen herüber und, als habe er sie aus tiefem Zauberschla-

geweckt, stöhnten die düsteren Föhren ihm nach in dumpfer Klage.

Die nackten, schwarzen Mauern des Schlosses stiegen empor aus dem Schneegrunde, wir hielten an dem verschlossenen Thor. Aber da half kein Rufen, kein Pfeitschengelalle, kein Hammerschlag und Boden, es war, als sei alles ausgestorben, in keinem Fenster ein Licht sichtbar. Der Alte ließ seine harle, drohende Stimme erschallen: „Franz — Franz! — Wo steht Ihr denn? — Zu meinem, ruht Euch! — Wir erwarten hier am Tor! Der Schnee schmeißt einem ja das Gesicht blutrünstig — ruht Euch, zum Teufel.“ Da hing ein Hofhund zu wackeln an, ein wandelndes Vieh wurde im Erdgeschosse sichtbar, Schlüffel klapperten, und bald knarnten die gewichtigen Türschlüssel auf. „Ei, schon willkommen, schon willkommen Herr Justitiarius, ei, in dem unlauberten Wetter!“ So rief der alte Franz, indem er die Laterne hoch in die Höhe hob, so daß das volle Licht auf sein verschrumpftes, zum freundlichen Lachen sonderbar verzogenes Gesicht fiel. Der Wagen fuhr in den Hof, wir stiegen aus und nun gewahrte ich erst ganz des alten Bedienten seltsame, in eine altmodische, weite, mit vielen Schürzen wunderbar ausgestattete Jägerkutte geküllte Gestalt. Ueber die breite, weiße Stirn legten sich nur ein paar graue Fäden, der untere Teil des Gesichts hatte die robuste Jägerfarbe, und ungeachtet die verzogenen Muskeln des Gesichts dies zu einer beinahe abenteuerlichen Maske formten, schaute doch die etwas dümmliche Gutmütigkeit, die aus den Augen leuchtete und um den Mund spielte, alles wieder aus. „Nun, alter Franz,“ fing der Grohntel an, indem er sich im Vorhof den Schnee vom Pelze abklopfte, „ist alles bereit, sind die Tapeten in meinen Stuben abgestaubt, sind die Betten hineingetragen, ist gestern und heute tüchtig geputzt worden?“ „Nein,“ erwiderte da Franz sehr gelassen, „mein wertester Herr Justitiarius, das ist alles nicht geschehen.“ „Herr Gott,“ fuhr der Grohntel auf, „ich habe doch zeitig genug geschrieben, ich komme ja stets nach dem richtigen Datum; das ist ja eine Tölperei, nun kann ich in eiskalten Zimmern hausen.“ „Ja, wertester Herr Justitiarius,“ sprach Franz weiter, indem er sehr sorgfältig mit der Vielscheere von dem Dach einen glühenden Räuber

Frankfurt, 4. Sept. Am 26. August wurden 23 Jahre alten Schloßherr Ph. Hermann an der Konstanzer wache von zwei ihm unbekannten Männern lebend und Gold- und Silberbarren in Aussicht gestellt, wenn die dafür erforderliche Summe von mehreren hundert Tausend ausbringen könne. Hermann ließ sich durch das Angebot verleiten, verschaffte sich eine größere Geldsumme und fuhr mit den beiden Männern nach Friedberg, zunächst auf Kosten des Herrn Hermann in mehreren Kassen ausgedehnte Zettelgasse abgehalten wurden. Auf dem Weg nach Friedberg, wo die Lebensmittel und die Mägen an wahr sein solten, schlugen die beiden Begleiter den Mann nieder und beraubten ihn seiner Burschenschaft. Der Kopfschläge lebensgefährlich verletzte Hermann wurde aufgefunden und nach Friedberg in Krankenhaus gebracht, wo er noch in großer Lebensgefahr darniederliegt. Friedberger und der Frankfurter Kriminalpolizei gelang den Haupttäter am Donnerstag in Frankfurt in der des 54jährigen Knechts Joh. Köppel, geboren in Friedberg, der seit längerer Zeit unangemeldet Fallort wohnt, festzunehmen. Der zweite Täter, der noch nicht ermittelt ist, ist etwa 28—30 Jahre alt, groß, schlank, fisches Aussehen, ein langes Gesicht und trägt hellen und braunen Hut. Im Interesse der Aufklärung der Tat werden Zeugen gebeten, ihre Wahrnehmungen der Kriminalpolizei Frankfurt a. M., Zimmer 369, mitzuteilen.

Frankfurt, 7. Sept. Kinder tödlich. Ein Mädchen aus dem Bezirksamt Korbach in Frankfurt gab der Manufaktur seiner Diensthaberschaft in der Schweiz ein Kind und tödete es durch Erstickung. Die Kinder wurde in einem Kasten auf einem Kleiderstange entdeckt.

Königsberg, 1. T. 8. Sept. In der so genannten am Anfang der Burgruine gelegenen evangelischen Kirche zu Königsberg i. T. wurden am Sonntag in eindringender Feier die von Prof. Hausmanns Künstlerhand geschaffenen Gedenktafeln für die 1914—18 heimgegangenen Kriegsmänner enthüllt. Unter den 38 Namen lesen wir auch den Namen Frau Helene Staberow, deren aufopfernde Pflege der Volkshilfe vom „Roten Kreuz“ vielen Soldaten des mancher Familie den Ernährer zu erhalten so erfolgreich helfen hat.

Miesbaden, 6. Sept. Aus einem Schulwettbewerb haben Einbrecher Schätze im Werte von 25 000 Mark gestohlen. Gegen die angekündigte Mietspreiserhöhung um 75 Prozent haben die Mieter in einer großen Versammlung Stellung genommen. Die Mietspreiserhöhungen haben hier kaum mehr erträglichen Umfang angenommen. Tages- und den Hamster festgenommen.

Vom Westerwald, 7. Sept. Auf der Chaussee in Nengsdorf nach Oberbiber ereignete sich am Samstag ein Automobilunfall. Ein mit fünf amerikanischen Soldaten besetztes Auto stieß gegen einen Baum und ging in Flammen auf. Von den Insassen wurden zwei getötet und einer schwer verletzt.

Roblenz, 7. Sept. Müller und Marischal kamen heute hier ein.

Ein, 7. Sept. Wie man eine Million verdient. Die Gemeinde hat nahezu eine Million Mark verdient. Die Gemeinde hat vor einiger Zeit das zwischen Ein und Mettenheim liegende 300 Morgen umfassende Gut Viebhausen an versteigert es und brachte die Flächen zur Versteigerung. Den einzelnen Versteigerungen wurden außerordentlich hohe Einnahmen erzielt. Als letzter Teil wurde jetzt das Gut versteigert und dafür 196 000 Mark erlöst. Dabei hat die Gemeinde nunmehr im ganzen einen Gewinn von einer Million erzielt.

Alsfeld 7. Sept. Billiges Obst. Auf Böden Kreisangehörigen wird die Obsternie an den Kreisämtern erster Linie den Kreisangehörigen, soweit sie nicht Selbstverbraucher sind, zugänglich gemacht. Erst wenn die Vorräte erschöpft sind, wird die überflüssige Ware in gebräuchlicher Weise versteigert. Die Preise wurden mit ab 10 Mark festgesetzt: Der Feinsten Falläpfel 8 Mark, der Äpfel 20 Mark, Spätäpfel erster Sorte 30 Mark und der Äpfel zweiter Sorte 24 Mark.

Hersfeld, 8. Sept. Der Angestellte des Kreisamtes Hersfeld, Riegel, der den für den Kreis bestimmten Zucker verschob, wurde an der holländischen Grenze gefangen. Der Diebster führte noch 115 000 Mark bei sich.

abschnippte und ihn mit dem Fuße austrat, „leben Sie, alles, vorzüglich das Heizen, hätte nicht viel geholfen, der Wind und der Schnee, die haufen gar zu sehr in die durch die zerbrochenen Fensterheben, und da,“ — „Sie sind der Grohntel ihm in die Rede, den Pelz wegzunehmen, einander schlagend und beide Arme in die Seiten steckend, „die Fenster sind zerbrochen und Ihr, des Hauses Herr, habt nichts machen lassen?“ „Ja, wertester Herr Justitiarius,“ fuhr der Alte ruhig und gelassen fort, „man muß nicht recht hinzugehen wegen des vielen Schutts und vielen Mauersteine, die in den Zimmern herum liegen.“ „Wo zum Teufel Himmel Sapperment kommen Sie und Steine in meine Zimmer,“ rief der Grohntel, „behändigen fröhlichen Wohlsein, mein junger Herr, der Alte, sich höflich bückend, da ich eben nicht, sondern gleich hinzu: „es sind die Steine und der Haß an der Mittelwand, die von der großen Erschütterung einst,“ — „Ihr denn ein Erdbeben gehabt?“ plähte der Grohntel jäh aus. „Das nicht, wertester Herr Justitiarius,“ erwiderte der Alte mit dem ganzen Gesicht lächelnd, „vor drei Tagen ist die schwere, gefälzte Dede des Saals mit gewaltigem Krachen eingestürzt.“ „So soll das?“ — Der Grohntel wollte, fertig und aufgebracht, wie er war, einen schweren Hieb austreten; aber er mit der Rechten in die Höhe fuhr und mit der Linken die Fuchsmütze von der Stirn rückte, hielt er plötzlich inne und sprach laut aufschreiend: „Was ist das? Bist du Wetter, wir müssen das Maul halten, wir nicht weiter fragen; sonst erfahren wir noch Argeres, oder das ganze Schloß stürzt uns über den Kopf zusammen.“ „Aber,“ fuhr er fort, „ich nach dem Alten drehend, „Franz, kommt Ihr denn nicht so geschäftig mit ein anders Zimmer reinigen und heizen zu lassen? Kommt Ihr nicht irgend einen Saal im Haupttrakt schnell einrichten zum Gerichtstage?“

(Fortsetzung folgt.)

(Schluß des amtlichen Teils.)

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben, unvergesslichen Vaters, unseres guten Vaters und Großvaters

Herrn Erik Heeger

sagen wir allen, insbesondere auch Herrn Dekan Obenaus für seine trostreichen Worte auf diesem Wege innigsten Dank. 1/208

Für die trauernden Hinterbliebenen:

Ww. Hulda Heeger.

Limburg (Lahn), 8. September 1920.

Bekanntmachungen und Anzeigen der Stadt Limburg.

Ausgabe von Fett.

In dieser Woche kommen in den hiesigen Geschäften je 1/4 Pfd. Schmalz und Cocosfett verbandlich das Pfund zu 14.00 Mk. zur Ausgabe.

Ausgabe von Speck.

Aus den städtischen Beständen wird prima geräucherter Speck zum Preise von 15.00 Mk. per Pfd. an die Bevölkerung abgegeben. Bestellungen sind bei den Metzger zu machen, welche den Speck von der Stadt empfangen und an ihre Kunden weitergeben.

Ausgabe von Frühkartoffeln.

Am Donnerstag den 9. d. Mts., nachmittags von 2 bis 5 Uhr kommt im Hofe der Wernersegerschule eine von der Polizeiverwaltung beschlagnahmte Ladung Frühkartoffeln zum Preise von 30 Btg. pro Pfd. zur Ausgabe. Auf den Kopf entfallen 5 Pfd. Brotbäcker sind vorzulegen.

Scheine werden auf Zimmer Nr. 4 des Rathhauses ausgestellt. Geld ist abgezählt bereitzuhalten. 4/208

Städt. Lebensmittelamt.

Birnenversteigerung

Die Herbstbirnen an den Bezirksstraßen der Wegemeisterei Niederbrechen sollen wie nachstehend öffentlich auf den Bäumen gegen gleiche Bezahlung versteigert werden:

- 1) Samstag den 11. d. Mts. bei Verschau,
- 2) Montag den 13. d. Mts. am Stellwerk bei Oberbrechen, anfangend nach Lindenhofhagen zu.

Anfang jedesmal vormittags 8 Uhr.

Niederbrechen, den 8. September 1920.

11/208

Der Landeswegemeister.

Heimattreue

Ober-, Mittel- u. Niederschlesier

erscheint vollständig zu der am Freitag, den 10. September 1920, abends 7 1/2 Uhr im Restaurant Stahlheber stattfindenden

Versammlung.

Sehr wichtige Tagesordnung

Protestkundgebung.

Gäste herzlich willkommen.

Vereinigte Verbände heimattreuer Oberschlesier.

10/208

Die Bezirksleitung.

Montag, den 13. September 1920,

Dienstag, „ 14. „ „

Mittwoch, „ 22. „ „

bleibt die

Obermühle

Feiertags halber geschlossen.

6/208

Sam. Rosenthal.

Sammelbuch

der

Becheinigungen über die Endzahlen aus der Anrechnung der Quittungskarten

für die

Invaliden- und Hinterbliebenen-Versicherung

allerneuestes schönes, handliches Muster,

vorrätig in der

Kreisblatt-Druckerei.

Dienstag und die folgenden Tage:

Grosser Möbelverkauf

im Hotel „Deutsches Haus“ Limburg a. L.

kein Preisabschlag auf dem Papier oder in der Theorie, **großer Preisabschlag in der Praxis.**

Jedermann ist Gelegenheit geboten, die ihm fehlenden Möbelstücke zu kaufen. Meine Preise sind um ungefähr ein Drittel, teilweise bis zur Hälfte herabgesetzt, denn ich sage mir, einmal muß doch Ernst mit dem Preisabbau gemacht und nicht immer bloß mit leeren Worten geredet werden.

Jedermann unterstütze mein Unternehmen, damit die Preise in allen Branchen abgebaut werden. 3/208

J. Ehmann,
Möbelhaus, Limburg.

250000 Kalk- und Zement-Schwemmsteine

hat abzugeben:

2/208

Kunst- und Schwemmsteinfabrik

Hugo Kabza, Alsbach,

Station Grenzau, Post Grenzhausen, (Unterwiesewald)

Zu verkaufen:

Guterhaltener Halbverder, abnehmbarer Bod., sowie ein kompl. Ein- u. Zweispänner Chaissegeschirr und mehrere Nummern für mittlere und schwere Pferde passend.

Josef Will II., Oberwinger b. Limburg.

Telef. 20. Amt Obertiefenbach.

5/208

Vorausbestimmung des Lebensschicksals

empfiehlt sich tüchtige Astrologin

„Zur alten Krone Limburg“.

Lehrling

mit guter Schulbildung aus achtbarer Familie von Limburg oder Umgebung gesucht. 7/208

J. Arnet Nachf.

(Inb. Max Büdel.)

Piassavabesen, Reiserbesen, Kokosbesen, Rosshaarbesen, Handfeger, Kokosmatten, prima Scheuertücher Fensterleder, Schwämme, Raffiabast, sowie sämtl. Bürstenwaren

in prima Friedensqualität, billigst.

9/148

J. Schupp, Seilerei

en gros

en detail

Fernruf 277. Limburg. Frankfurterstr. 15.

Handwerker Gewerbetreibende

erhalten Auskunft, Rat und Hilfe in allen Angelegenheiten: Wirtschaftsfragen Rohstoffbeschaffung Fachliche Beratung Steuerrecht Nachlasswesen Technisches Rat Forderungen Buchführung

durch die Geschäftsstelle des Kreisverbandes für Handwerk und Gewerbe Limburg a. L. Lahn im Rathaus Fernruf 208

2 diesjährige

Ziegenböcke

hat zu verkaufen 9/208

Joh. Schönebach, Viehwärter, Oberbrechen.

Dienstmädchen

gesucht. 4/206

Frau Franz Krepping, Salzstraße 16.

Jüngeren Arbeiter

gesucht. 18/207

Glafer & Schmidt Limburg.

Wertaufsch Kartoffeln gegen neuen Anzug noch nicht getragen, oder zu verkaufen 8/207 Zu erfahren: Fischmarkt 12.

Arbeitsbücher

zu haben in der Kreisblatt-Druckerei.

Sonntag den 12. d. Mts. feiert der

Turnverein Neesbach

feiert

25jähriges Stiftungsfest

verbunden mit

Jünglings- und Schülerwettturnen.

Mittags:

Volksfest, Schauturnen und Tanzbelustigung.

Bausch's Karussell, Schießstand und Schlaghammer ist aufgestellt

Es ladet freundlich ein

12/208

Der Vorstand.

Aula des Gymnasiums.

Samstag, den 11. September 1920, abends 8 Uhr

II. (nachgeholtes) Konzert

des Streich-Quartetts

Hans Lange, Dr. Jul. Meyerfeld, Carol Meyerfeld, R. Knoblauch.

Streich-Quartett op. 12 Es-Dur Mendelssohn; Passacaglia Halvorsen; Streichquartett F-Dur v. A. Dvorak.

Karten zu Mk. 4.— u. Mk. 3.50— in der Buchhandlung von Heinr. Aug. Herz, Ob. Grabenstr. u. an d. Abendkasse. 3/205

Chiffreanzeigen betr. Verkäufe.

Das neue Umfassungsgeiz verpflichtet die Zeitungen der Androhung hoher Geldstrafen, Chiffreanzeigen über Verkaufsangeboten von Gegenständen, die der höchsten Umfassungssteuer unterliegen (also aller Zugangsgegenstände) nur noch zur Veröffentlichung unter Chiffre anzunehmen, wenn der Besteller die Zeitung seine genaue Adresse, Name, Stand, Wohnort und Straße nennt. Die Zeitungen sind verpflichtet, jede solche veröffentlichte Chiffreanzeige der zuständigen Steuerstelle mit der Adresse des Bestellers sofort zu übermitteln. Das hat den Zweck, daß von dem erfolgten Verkauf die Zugangssteuer dem Verkäufer angefordert werden kann. Diese Steuer beträgt 15%. Die Verkäufer können bei der Festsetzung des Verkaufspreises hierauf Rücksicht nehmen.

Limburger Anzeiger.

Kursbericht des „Limburger Anzeiger“

vom 8. September 1920.

mitgeteilt nach den Notierungen der Frankfurter Börse von der Bank für Handel u. Industrie, Niederlassung Limburg

	letzter Kurs	voriger Kurs
6% Kriegsanleihe	79 1/2	79 1/2
5% Reichsschatzanweisung	I. 98 1/2	98 1/2
5% Reichsschatzanweisung	II. 97 80	97 80
4 1/2% „	III. 80 90	80 90
4 1/2% „	IV-V. 73 40	73 40
4% Reichsanl.	VI-IX. 68 40	68 40
3 1/2% „	58 20	58 20
3% „	61 1/2	61 1/2
4% Preuss. Konsols	69 10	69 10
3 1/2% „	57 10	57 10
3% „	52 00	52 00
4% Bähr. Staatsanleihe	78 60	78 60
4% Bayer. Staatsanleihe	88 —	88 00
4 1/2% Hamburger Staatsanleihe	93 —	93 —
4% Hess. Anleihe	76 —	76 1/2
4% Sächsische Anleihe	—	—
4% Württembergische Anleihe	84 1/2	84 1/2
4% Oesterr. Gold-Rente	33 1/2	33 1/2
4% Silber	—	—
4% Russische Anleihe von 1902	—	—
4% Staatsanleihe	—	—
4% Türkische Anleihe (Bagdadbahn)	126 —	126 —
4% Ung. Gold-Rente	52 1/2	52 1/2
4% Kronen-Rente	25 10	25 10
4% Hess. Landeshyp.-Bl. Bldbg.	101 1/2	101 1/2
4% Nassau. Landesobl.	100 1/2	100 1/2
3 1/2% „	94 —	94 —
3% „	85 —	85 —
4% Rheinprovinz. Anl.	97 —	97 —
4% Anleihe der Stadt Darmstadt	102 —	102 00
4% „ „ „ Frankfurt a. M.	91 60	91 60
4% „ „ „ Mannheim	96 —	96 —
4% „ „ „ Wiesbaden	101 20	101 20
4% Frankf. Hyp.-Bl. Bldbg.	90 —	90 —
4% „ „ „ Kred. Bez. Bldbg.	98 1/2	98 1/2
4% Meiningen. Hyp.-Bl.	98 1/2	98 1/2
4% Preuss. Pfandbrief Bl.	95 —	95 —
4% Rhein. Hyp.-Bl.	99 60	99 60
4% Westfälische Bod. Cred.	98 1/2	98 1/2
4 1/2% Suderuss Oblig.	103 1/2	103 1/2
4% Forbau. Gold-Obli.	—	—
4 1/2% Böhmer	—	—
4 1/2% Main-Krafftwerke Obl.	—	147 —
Reichsbank Aktien	147 —	147 —
Darmstädter Bank Aktien	270 1/2	270 1/2
Deutsche Bank	202 —	202 1/2
Disconto Commandit. Am.	171 —	171 —
Dresdener St. Aktien	—	—
Mitteldeutsche Kreditbank Aktien	558 —	558 —
Bochumer Bergbau-Aktien	385 —	385 —
Südwest. Eisenwerke	305 1/2	305 1/2
Deich. Berg. Bergw.	313 —	313 —
Wesertal	340 —	340 —
Harpen. Bergbau	472 —	472 —
Böhmer Berg	183 —	183 —
Hamb. Amerik. Packf. Aktien	17 1/2	17 1/2
Norddeutscher Lloyd	276 —	276 —
Algen. Elektr. Ges.	246 —	246 —
Altenwerke vorm. Meyer	—	—
Chem. Albert-Werke	308 1/2	308 1/2
Farbwerke Höchst	—	—